

Organ der Franzosen in Elsaß-Lothringen, der Italiener in Oesterreich, der Rumänen in Ungarn zu werden, sie will für die Hegemonie der lateinischen Völker am Mittelmeer, für die Hellenen des türkischen Reichs kämpfen und die spanischen Republiken Amerikas gegen das Vordringen der angelsächsischen und germanischen Rassen unterstützen. Ein stolzes Programm fürwahr!

Ganz das gleiche Literaturgebiet umfaßt die »Revue latine. Journal de littérature comparée« (1. Jahrgang 1902. Abonnementspreis 4 Fres., pro Nr. 60 Cts.), die von dem bekannten Kritiker Emile Faguet geleitet wird. Sie erscheint ebenfalls monatlich, jedoch in bedeutend bescheidnerem Umfang und enthält vorzugsweise literaturgeschichtliche Arbeiten und Kritiken.

Während die »lateinische Bewegung« nur in bestimmten, eng begrenzten Kreisen anerkannt wird, haben wir es in Belgien mit einer viel populäreren vlämischen Bewegung zu tun. Wir verdanken ihr ebenfalls einige neuere Zeitschriften, in erster Linie die »Germania«, ihr hauptsächlichstes Streitorgan. Die »Germania« wurde 1898 von dem inzwischen verstorbenen Baron von Ziegesar gegründet und wird jetzt von dessen Adoptivsohn Dr. Haller von Ziegesar geleitet. Sie steht in engster Beziehung zum Alldeutschen Verband und bringt neben vlämischen Artikeln auch solche in deutscher Sprache (mit vlämischen Anmerkungen), vorzugsweise aus den Gebieten der Politik, Literatur und des öffentlichen Lebens. Vergleiche ihren Untertitel: »Tijdschrift voor vlaamsche Beweging, Letterkunde, Kunst, Wetenschap, Onderwijs, Staatshuishoudkunde, Handel, Nijverheid en Verkeer«. Monatlich 1 Heft, Abonnementspreis 10 Fres.

Für vlämische Kunst und Literatur sind seitdem noch zwei besondere Zeitschriften von Bedeutung entstanden, beide im Verlag der ungemein regsamem Niederländischen Buchhandlung in Antwerpen, in Gemeinschaft mit holländischen Verlegern. Es ist die im zweiten Jahrgang stehende »Onze Kunst«, zugleich Fortsetzung der eingegangnen »Vlaamsche School«; monatlich ein Heft in 4°. (2 Fres., Abonnement 16 Fres.), mit sorgfältigen Illustrationen und Kunstbeilagen. Ihr Programm umfaßt die gesamte Kunst des belgischen und holländischen Flanderns in größern Aufsätzen und Kunstberichten aus Holland und Belgien. Der zweite Jahrgang weist gegen den ersten bedeutende Verbesserungen auf, sodaß die Zukunft der Zeitschrift gesichert erscheint, um so mehr, als die Verleger sich entschlossen haben, eine besondere Ausgabe mit französischer Übersetzung als Beilage (in der Art des »Studio«) herauszugeben, wodurch ihr natürlich ein weit größeres Absatzgebiet eröffnet wird. Die Notwendigkeit dieser französischen Ausgabe (mit dem Nebentitel »Notre Art«, à Heft 2 Fres. 50 Cts.) ist zugleich eine interessante Erläuterung der »vlämischen Frage«.

Die vlämische Literatur soll in der neuen Monatschrift »Vlaanderen« eine würdige Vertretung finden. Diese erscheint seit Anfang des Jahres in vorzüglicher Ausstattung auf starkem Papier mit breitem Rand und großen, klaren Lettern. (Jährlich 10 Fres.) Ihr Inhalt ist ausschließlich belletristischer Natur und soll den belgischen »Flamingants« Ersatz bieten für die nunmehr eingegangne gleichartige holländische Zeitschrift »Van nu en straks«. Holländische Zeitschriften haben in Belgien, sogar im vlämischen Nordbelgien nur geringen Eingang gefunden und die energischsten Bemühungen der Vlaamen haben auch ihren eignen Zeitschriften nie festen Grund verschaffen können. Insofern verdienen die mutigen und zukunftsfreudigen Herausgeber, an deren Spitze der mehr und mehr bekannt werdende Schriftsteller Stijn Streuvels steht, alle Anerkennung.

Der frühere Herausgeber der »Vlaamsche School«, der Börsenblatt für den deutschen Buchhandel, 70. Jahrgang.

auch über Belgien hinaus bekannte Schriftsteller und Dichter Pol de Mont in Antwerpen hat eine eigne Kunstzeitschrift ins Leben gerufen, die französisch und vlämisch redigiert ist: »Kunst en Leven — L'art et la vie«. Sie erscheint seit Juli 1902 bei A. Hoste in Gent in monatlichen Heften (à 1 Fres. 50 Cts., Abonnement 12 Fres.) und enthält hauptsächlich größere Monographien über belgische Künstler, denen ganzseitige, wenig bemerkenswerte Illustrationen beigegeben sind.

Bermylen sagt im 1. Heft von »Vlaanderen« nicht mit Unrecht in Bezug auf die literarische Regsamkeit seiner Landsleute: »Vlaanderen ligt niet meer an't sluimeren, het wil groeien«. Ein weiterer Beweis hierfür ist schließlich noch die »Tijdschrift voor Boek- en Bibliotheekwezen« (vergl. Börsenbl. 1903, Nr. 22), die auch im Verlag des »Niederländische Boekhandel« in Antwerpen erscheint und von E. de Bom, de la Montagne und W. de Breeze redigiert wird. Sie erscheint alle zwei Monate in gr. 8°-Format, illustriert, zum Abonnementspreis von 12 Fres. für »Zuid-Nederland« (= Belgien!). Das vorliegende, 1. Heft vom Januar umfaßt außer Aufsätzen der genannten Herausgeber und J. W. Enshedes einen interessanten Artikel über die Plantinschen Ausgaben der Emblemata des Johannes Sambucus aus der Feder Max Rooses', des ehrwürdigen Rustos des Plantin-Museums in Antwerpen, und schließt mit einer Fülle von kleinen Mitteilungen über beachtenswerte Neuerscheinungen und Zeitschriften-Aufsätze, Bibliotheksangelegenheiten und Bücherauktionen. Die Titelseite des Umschlages schmückt das Plantinsche Druckerzeichen »Labore et Constantia«, die Rückseite dasjenige des Druckers J. C. Buschmann mit der Umschrift: »Al wat de Boschman plant Gedije voor het Land«. Die neue Tijdschrift ist vornehm ausgestattet, mit wenigen, aber guten Illustrationen und Facsimiles versehen und als eine willkommene Ergänzung der deutschen »Zeitschrift für Bücherfreunde« zu betrachten. — Gleichzeitig ist auch das französisch sprechende Belgien mit einem ähnlichen Unternehmen auf den Plan getreten, ein neues Beispiel für die literarische Rivalität zwischen Flamen und Wallonen. Es ist dies die von den Gelehrten der königlichen Bibliothek und des Staatsarchivs in Brüssel herausgegebene »Revue des bibliothèques et des archives« (vergl. Börsenblatt 1903, Nr. 35), die ebenfalls zweimonatlich und zwar im Selbstverlag des Brüsseler Bibliothekars Stainier erscheint und jährlich 6 Fres. kostet. Sie ist bedeutend bescheidnerem Umfangs und nicht illustriert und in erster Linie zum Organ für die Interessen und Studien der belgischen Bibliothekare und Archivare bestimmt.

Von weitaus größerem Interesse für den Buchhandel dürfte die gleicherweise zweimonatlich erscheinende »Revue générale de Bibliographie française« (vergl. Börsenbl. 1903, Nr. 32) sein, deren erstes Heft im vorigen Monat bei Schleicher frères erschienen ist. Abonnementspreis 6 Fres. Bibliographische Arbeiten gehören zur Tradition des Reinwald'schen Verlags. Die Erben des alten Reinwald haben sich dieser Tradition erinnert und nach einer Pause von vielen Jahren von neuem den Weg bibliographischer Arbeit eingeschlagen. Die neue Revue zerfällt in zwei getrennte Abteilungen: eine kritische und eine bibliographische. Die erste bringt Besprechungen der wissenschaftlichen Literatur, die von den betreffenden Kritikern mit Namen gezeichnet sind und sich selten auf mehr als eine Seite erstrecken. Der zweite Teil gibt eine Übersicht der neuen Erscheinungen, auf zwölf Fächer verteilt, die für sich alphabetisch nach den Autoren geordnet sind — etwa in der Art unsers wöchentlichen Verzeichnisses, jedoch leider lange nicht so vollständig, mindestens aber ebenso ausführlich, wie die andern periodischen Bibliographien des französischen Buchhandels. Eine bei diesen